

Glocken der Kapelle der Versöhnung in Berlin Mitte

Herstellung

gegossen 1894 aus Stahl vom Bochumer Glockengußverein

Einzelne Daten und Inschriften

1. Klangton As; 550 Kg; Ø=110cm
Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben
2. Klangton F; 850 Kg; Ø=130cm
Lasset euch versöhnen mit Gott
3. Klangton D; 1300 Kg; Ø=150 cm
Kommt, es ist alles bereit

Läuteordnung

Sonntags vor dem Gottesdienst um 10 Uhr werden alle drei Glocken insgesamt für ca fünf Minuten geläutet: begonnen mit der kleinen (dem As), dann der mittleren (dem F) und schließlich der großen (dem D) wird erst jede Glocke einzeln, danach alle drei zusammen geläutet.

Zu allen Andachten, hierzu gehören die Mittagsgebeten werktags um 12 Uhr und die Andachten Freitag abend um 18 Uhr und Samstag mittag um 12 Uhr, wird jeweils nur die kleine Glocke für ca drei Minuten geläutet.

Da es aufgrund der Lautstärke Beschwerden von Anwohnern gab, wird sparsam geläutet.

Läuten und Mechanik

Die Glocken sind an einem Balken befestigt, der sich drehen kann. Am einen Ende des Balkens ist außerhalb des Glockengestühls liegend senkrecht und mittig ein weiterer kleinerer Balken befestigt, an dessen Enden Seile eingehängt werden können. Durch den Ziehdruck des Seiles, verstärkt über die Hebelwirkung des zweiten Balkens kann der Glockenbalken bis zu ca 45 Grad gedreht werden, so dass die Glocken schwingen.

Die Glocken werden von Hand geläutet, die schwerste Glocke wird meist von zwei Glöcknern geläutet, die beiden kleineren nur von je einer Person. Die Glöckner benötigen für diese Aufgabe eine Einweisung.

Kurzzusammenfassung

Die Glocken der Weddinger Versöhnungsgemeinde haben in ihrem Dasein eine fast vierzigjährige Zeitspanne, in welcher sie nicht geläutet werden, die sie jedoch, an verschiedenen Orten lagernd, unversehrt überstehen.

Im Jahr 1894 in Bochum aus Stahl gegossen, bleiben sie im ersten und zweiten Weltkrieg unbeschädigt. Weil im August 1961 die in der Sperrzone der Berliner Mauer liegende Kirche unzugänglich gemacht wird können die Glocken von nun nicht mehr geläutet werden. Vor der Sprengung der Kirche im Januar 1984 mit dem Ziel der *Erhöhung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit an der Staatsgrenze zu Berlin-West* werden sie geborgen und lagern bis zum Jahr 1994 ungenutzt im Ostteil der Stadt an der Friedrichshainer Bartholomäuskirche. An Pfingsten 1999 läuen sie in einem handbetriebenen Glockengestühl am Ort des Fundamentes der gesprengten Versöhnungskirche erneut.

Hintergrund - vor der Sprengung

Im Jahr 1894 wird die Versöhnungskirche als Tochtergemeinde der Elisabethgemeinde in der Invalidenstraße eingeweiht.

Die Namensgebung geschieht vor dem Hintergrund des Klassenkampfes sozialistischer Arbeiter. Anfang des 20. Jahrhunderts entstehen vielfältige soziale Vereine, welche im Sinne der Versöhnung von sozialen Gegensätzen tätig sind, so gibt es u.a. eine Suppenküche für Notleidende (genannt „Schrippenkirche“ mit Zugang von der Ackerstraße 52), mehrere Kinderkrippen und die Begleitung und Schulung von Frauen und Mädchen. Im 2. Weltkrieg fallen in der Nacht vom 22. zum 23. November 1943 Bomben auf die Versöhnungskirche. Kirchenschiff und Gemeindehaus werden stark beschädigt, der Turm bleibt jedoch bestehen und die Glocken unbeschädigt.

Nach Kriegsende gehören Kirche und Gemeindehaus zum sowjetischen Sektor, während 90% der Gemeindeglieder im französischen Sektor leben. Der Gottesdienst findet im provisorisch hergerichteten Gemeindehaus statt, bis 1950 die notdürftig renovierte Kirche wieder eingeweiht wird.

Durch den Bau der Berliner Mauer 1961 wird die Kirche für die im französischen Sektor lebenden Gemeindeglieder unerreichbar. Der letzte Gottesdienst, nur mit Besuchern aus dem sowjetischen Sektor, findet am 20. August 1961 statt. Die Glocken läuten das letzte Mal. Kurz darauf wird auch der Zugang für die Gemeindeglieder aus dem sowjetischen Sektor geschlossen, Gemeinde- und Pfarrhaus werden geräumt. Die Kirche steht unzugänglich und ungenutzt auf dem Todesstreifen der Berliner Mauer.

Im Westteil der Stadt entsteht 1965 in der Bernauer Straße 111 ein neues Gemeindehaus, in welchem die Gottesdienste abgehalten werden.

Am 22. und 28. Januar 1985 wird die Versöhnungskirche von Grenztruppen der DDR gesprengt, zuerst das Schiff, dann der Turm als Teilerfüllung eines *Maßnahmeplanes* der Staatssicherheit der DDR *zur Durchführung von baulichen Aufgaben für die Erhöhung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit an der Staatsgrenze zu Berlin-West*.

Hintergrund - seit der Sprengung

Vor der Sprengung wird das Inventar der Kirche (sakrale Gegenstände, Kunstgegenstände und Glocken) im Auftrag des DDR-Regimes geborgen, vermutlich im Sinne einer möglichen Verwertung auf dem Devisenmarkt. Es soll für das geborgene Inventar eine Liste gegeben haben, welche bis heute nicht auffindbar ist.

Nach der Sprengung gibt es neue Pläne: die Kirchenleitung Ost erhebt Anspruch auf die Glocken, welche in den Turm der Friedrichshainer Bartholomäus-Gemeinde gehängt werden sollen.

Als diese zur Bartholomäus-Gemeinde gebracht werden, stellen Statiker fest, dass sie nicht in den Stuhl passen und demzufolge nicht eingehängt werden können. Sie bleiben im Freien auf dem Boden neben der Kirche stehen. Die Weddinger Versöhnungsgemeinde weiß vom Verbleib der Glocken nicht. Nach der Wende gibt es Hinweise auf ihren Aufenthaltsort, nach umfangreichen Recherchen können die Glocken in Friedrichshain aufgespürt und letztendlich zurück an die Bernauer Straße gebracht werden. Dort lagern sie vorerst auf der Brache neben dem Kirchenfundament.

Das Kirchengrundstück geht nach der Wende zur sakralen Nutzung wieder an die Versöhnungsgemeinde. Es fällt schließlich die Entscheidung in der Gemeinde, eine Kapelle an die frühere Stelle der Kirche zu bauen.

Nach einer Inspektion werden die unversehrt gebliebenen Glocken renoviert und erhalten einen neuen Anstrich. Sie sollen ein Läutegerüst bekommen, in welchem sie von Hand geläutet werden können. Ausschlaggebend für diese Entscheidung sind neben geringeren Kosten bessere Wartungs- und Pflegemöglichkeiten.

Zu Pfingsten 1999 werden die Glocken in dem Läutegerüst aus einer Holzkonstruktion das erste Mal wieder geläutet. Zugleich findet die Grundsteinlegung der Kapelle statt. Die späteren Kapellenwände aus gestampftem Lehm enthalten Bruchsteine der Kirchenruine.

Am 9. November 2000 wird die Kapelle der Versöhnung auf dem ehemaligen Grenzstreifen neben dem Fundament der gesprengten Versöhnungskirche eingeweiht.

Quelle

- Rainer Just, Versöhnungsgemeinde Berlin
Die Kapelle der Versöhnung; Kunstverlag Josef Fink; ISBN 978-3-89870-410-6
Ausschnitte aus Fernsehdokumentationen zur Odyssee der Glocken; nur für den internen Gebrauch; zusammengeschnitten von Rainer Just

- [http://www.kirche-versoehnung.de/
www.gelbmann.de/Fotos_berlin.php](http://www.kirche-versoehnung.de/www.gelbmann.de/Fotos_berlin.php)(Foto der Glocken im Turm der Kirche 1975)

Links

- <http://www.kapelle-versoehnung.de/bin/deutsch/dokumentation/index.php?Btyp=0&Bname=0&lower=1>
Diabilder zum Bau des Glockengestühls und zum Einhängen der Glocken

